©Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

beuteten Baggerloch eingegrenzt, die beide teilweise üppigen Schilfbestand aufweisen.

Ein rufendes ♂ wurde vom 7.4. bis max. 6.6. verhört, wobei zumindest am 19.4. 2 Ex. erkannt werden konnten. Allerdings konnten während dieser Zeit und später typische Nahrungsflüge nicht festgestellt werden. Nachdem die Rohrdommel dann 1984 und 1985 am „Nassanger" fehlte – bedingt durch teilweises Ausmähen des Schilfgürtels –, konnte die Art 1986 erstmals am 14.5. fliegend erkannt werden. Weitere Bestätigungen von nahrungsfliegenden Ex. zwischen den Teichen am 17.6., 22.6., 6.7., 10.7., 12.7., 15.7. und 19.7. Am 10.7. gelang der Nachweis einer erfolgreichen Brut durch die Beobachtung von 2 juv., die 1 adultes Ex. versorgte.

In der Literatur (Wüst, 1979) wird berichtet, daß in Bayern von 1962 bis 1977 keine Bruten gezeitigt wurden. Erst für 1978 wird ein Nachweis aus Mittelfranken angeführt.

Bandorf & Laubender (Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Bd. 1, p. 223 ff, 1982. Schriftenreihe des LBV, Münnerstadt) berichten allerdings von Nachweisen für 1968, 1970 und 1971 in Unterfranken. Später scheint das Brutvorkommen erloschen zu sein. Bezzel et al. (Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns, 1980. Kilda-Verlag, Greven) schreiben: „Nach 1977 ist uns nur ein Nachweis einer erfolgreichen Brut bekannt geworden. Ob die Art derzeit in Bayern jährlich brütet, ist durchaus fraglich."

Eventuell stehen unsere Ansiedlungen in Zusammenhang mit den Bestandsentwicklungen im Mohrhofer Weihergebiet/Höchstadt.

Leider ist der Nassanger Weiher, ein mit über 100 Brutvogelarten (davon über 20 Rote-Liste-Arten) regional bedeutendes Brutgebiet im Ldkr. Lichtenfels, extrem gefährdet. Auf Dammhöhe, exakt die drei Wasserflächen zerteilend, in ca. 100 m Trassenbreite, wird hier die B 173 hindurchgeplant. Bleibt nur zu hoffen, daß die staatlichen Genehmigungsbehörden dem Naturschutz diesmal den Zuschlag geben.

Gerd Glätzer, Schlesierstraße 6, 8621 Hochstadt
Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf

Durchzug von 11 Brandseeschwalben *Sterna sandvicensis* am Feringasee bei München

Am 2.8.86 hielten sich am Feringasee, ca. 5 km SW des Ismaninger Speichersees, für kurze Zeit 11 Brandseeschwalben auf. Die Vögel kamen gegen 19.30 Uhr in dicht geschlossenem Trupp unter ständigem Rufen („kirrek") anscheinend aus WSW an den See. Die Gruppe löste sich auf und die

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

Vögel umrundeten, nur noch locker Kontakt haltend, aber weiter laut rufend, einmal den See, wobei sie ab und zu rüttelten und stoßtauchten. Von vereinzelten Badegästen wurde keine sichtbare Notiz genommen; eine Brandseeschwalbe mit deutlich weißer Stirn flog in 20 m Entfernung an den schwimmenden Beobachtern vorbei. Wahrscheinlich befanden sich keine Jungvögel in diesem Trupp. Nach etwa 10 Min. verließen die Seeschwalben den See wieder in Richtung WSW. Das läßt vermuten, daß sie vor ihrer Ankunft zunächst in einiger Höhe dem 500 m N verlaufenden Isarkanal und den westlichen Fischteichen des Ismaninger Teichgebietes gefolgt waren, bevor sie den Feringasee als „inspektionswürdig" erkannten und in einer Schleife und deshalb aus WSW den See anflogen.

Der Feringasee ist etwa 35 ha groß, halb und halb von auswachsendem, mittelhohem Laubgehölz und Wiese/Ackerland umgeben, und wird tagsüber intensiv von Badegästen und Surfern genutzt.

Unabhängig von uns kam auch das Ehepaar Dr. Ch. Baath, München, zu der Artbestimmung Brandseeschwalben.

Wüst nennt in der Avifauna Bavariae (Bd. I, 1981) 8 bayerische Nachweise, darunter einen Trupp von 10 Exemplaren.

Drs. Ursula und Peter Köhler
Rosenstr. 18, 8043 Unterföhring

Schwarzstörche *Ciconia nigra* im nördlichen Bayern

Der 5. Juni 1986 war ein verregneter Tag. Ich war gegen 10.30 Uhr im 45 ha großen Wildgehege Hundshaupten, Kr. Forchheim, als nahe der Voliere plötzlich von einem Waldfelsen ein großer Vogel abflog, den ich bei näherer Betrachtung als einen Schwarzstorch erkannte. Er wendete und überflog mich in etwa 20 Meter Distanz. In diesem Augenblick löste sich vom gleichen Felsen ein zweiter Schwarzstorch. Beide Störche zogen dann Richtung Osten ab. Möglicherweise hatten sie hier im eingezäunten Wildgehege genächtigt.

Ein Schwarzstorch, wahrscheinlich ein Jungvogel, hielt sich vom 26. bis 28. Oktober 1982 bei Forchheim-Buckenhofen an einem abgelassenen Fischweiher auf. Dieses Tier könnte von einem der Brutvorkommen in Nordostbayern gestammt haben. Ein beringter Schwarzstorch (Hiddensee 218689) wurde am 2.9.1984 tot unter einem Strommast bei Wombach, Kr. Main-Spessart, in Unterfranken gefunden. Er war am 18.6.1984 bei Wuest (52.16 N 11.52 E), Jerichow, Burg, in der DDR nestjung markiert worden. Das Präparat befindet sich beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 25_2-3

Autor(en)/Author(s): Köhler Ursula, Köhler Peter

Artikel/Article: Durchzug von 11 Brandseeschwalben Sterna sandvicensis am Feringasee bei München 239-240